

jedenfalls *per primam intentionem* heilen, was wohl beim Blutegel nicht immer der Fall ist, zumal wenn dieser nicht die *Hirudo medicinalis* ist, oder der Blutegel früher an Körpern saugte, deren Blut durch was immer für Krankheiten vergiftet war. Das niedliche Instrument empfiehlt sich also gewiss der allgemeinen Beachtung wegen der Gefahrlosigkeit bei der Application desselben, wegen der Billigkeit des Preises, wegen der Sicherheit und Reinlichkeit bei der Anwendung und endlich wegen des Umstandes, dass das Blut in beliebiger Quantität erhalten werden kann. Unbescheiden wäre es daher zu sagen, dass es die natürlichen Blutegel verdrängen wird, aber allerdings kann es dieselben wohlthätig bei nervösen scheuen Individuen, so wie beim eingerissenen Mangel und jeden Abgang derselben ersetzen.

Hr. von Morlot legte eine geologische Karte von Istrien vor, die er als Resultat einer Uebersichtsreise in jenem Lande zusammengestellt hat. Nebst dem weiss gelassenen Diluvium und den besonders angemerkten Mineralquellen sind drei Formationen durch besondere Farben unterschieden, nämlich der eocene Nummulitenkalk, der in Istrien wie in den ganzen weiten Gegenden des Karstes und in Dalmatien sehr verbreitet ist, dann der ältere Karstkalk, der den seltenen Versteinerungen nach zu urtheilen Kreide und Jura vorstellt, und endlich ein Sandstein- und Mergelgebilde, welches wohl nichts anderes als Macigno oder Wiener Sandstein ist, aber einstweilen bis zur zuverlässigeren Parallelisirung mit dem Provinzialnamen Tassello belegt werden mag. Die Karte soll mit den nöthigen Profilen und dem dazu gehörenden Memoir in den „Naturwissenschaftlichen Abhandlungen“ erscheinen.

Hr. von Morlot legte ferner die achte Section der Specialkarte von Steiermark und Illyrien des Generalquartiermeisterstabes vor, die er nach seinen Aufnahmen im vorigen Sommer geologisch colorirt hat. Sie umfasst die Gegenden von Leoben, Judenburg, Seckau, Obdach und Kainach und auf ihr sind nebst Diluvium und Mineralquellen eilf verschiedene Gesteine und Formationen durch ver-

schiedene Farben unterschieden. Hr. v. Morlot ist darauf bedacht die Karte mit einem Band der nothwendigen Erläuterungen auf irgend eine Weise herauszugehen.

Hr. Bergrath Haidinger theilte die weiter unten folgenden Beobachtungen an der Grenze des Nummulitenkalkes und der Sandsteinformation in der Nähe von Triest mit. Sie waren ihm von Hrn. Friedrich Kaiser, Sohn des würdigen Hrn. Professors I. N. Kaiser an der Wiener Universität eingesandt worden, einem eifrigen Theilnehmer an unseren Versammlungen noch im vorigen Winter, der die Anregung zur naturwissenschaftlichen Forschung an seinen neuen Bestimmungsort mit sich fortgenommen hat. Es ist gewiss sehr vortheilhaft, wenn die einzelnen Gegenden auf solche Art von den Bewohnern derselben in grösster Ausführlichkeit untersucht werden, während sie doch immer durch die gewonnene Uebersicht allgemeiner Forschungen zur Klarheit des grossen Ganzen beitragen. Bergrath Haidinger freute sich auch für die Zukunft noch manche schätzbare Untersuchung von Hrn. Kaiser erwarten zu dürfen.

„Die Kalkmassen des Karst sind auf ihrem Südabhange von einer Sandsteinmasse überlagert, die, mannigfache wellenförmige Hügel bildend, die nächsten Umgebungen Triests ausmacht und auch weiter hinein nach Istrien fortsetzt. Unter den zahlreichen Thälern derselben ist jenes gewiss nicht das mindest interessante, welches beim neuen Lazareth ins Meer ausmündend in gerader Richtung bis an den Kalkabhang des Karst führt, wo das Dörfchen Rojano liegt. Seine Seitenwände ziehen ziemlich gleichweit von einander entfernt im rechten Winkel gegen die Streichungslinie des Karst, und bestehen durchgehends aus einer Masse braunen Sandsteins, der in unzähligen Schichten von Thon, Sand und Mergel eine grosse Masse oft sehr sonderbarer Verschiebungen und Einkeilungen darbietet, und hin und wieder sehr fucusreich, mitunter auch grössere verkohlte Pflanzenreste führt. Hier zu Lande nennt man ihn „*macigno*“ und wenn er dem Wiener Sandstein nicht gänzlich